



Jahr respekt richt

2020

Frauen* der
Sonnegg

sonnegg
wohnen und lernen
für junge Frauen



Was für ein Jahr! Wir verabschieden uns vom Jahr 2020 und sind gespannt was das Neue bringen wird!

04 Einleitung

Weil ich ein Mädchen bin ...
Sonnegg Frauen Jenseits von Inkompetenz
Kennzahlen

08 Junge Frauen* in der Sonnegg

10 Fragen an 13 Frauen
Collagen, Bilder und Aktivitäten der jungen Frauen*
Wohngruppe Luna

14 Erwachsene Frauen* der Sonnegg

3 Frauen in leitender Funktion
Interview mit Jeannette Jacob
Das Schul-Team
Das PTI-Team

26 Jahresrechnung

33 Danksagung

34 Impressum

Einleitung

Weil ich ein Mädchen bin ...

Dieser Song wurde Mitte der 90er des letzten Jahrhunderts von der Berliner Musikgruppe «Lucilectric» veröffentlicht. Er vermittelt auf elektrifizierende Weise eine freche, provozierende weibliche Lebensart. Eine junge Frau, die sich mit einer unbeschreiblichen Leichtigkeit durchzusetzen. Klar, es geht um eine Verliebtheit zu einem jungen Mann, aber auch um das Verliebt sein in sich selbst und ins Leben.

Dieser Song ist, wie so vieles über die Zeit, in Vergessenheit geraten. Leicht angestaubt findet man die CD tief unten im Stapel der Musik, die ich als Studentin gehört habe. Beim Nachdenken über das Thema «Frauen» und explizit «Frauen in der Sonnegg» hat er sich mit unbekümmerter Vertrautheit wieder in mein Bewusstsein gespielt und einige Fragen aufgeworfen.

Was brauchen Mädchen damit sie zu selbstbestimmten Frauen werden, die ihren Weg im Leben, der für jede kommende Generation neue Herausforderungen mit sich bringt, bewusst und immer wieder erfüllt gehen können?

Ein Rezept dafür ist bislang nicht bekannt, einige wichtige Zutaten hingegen schon: Halt der Orientierung bietet, Zugang und Motivation zu Bildung, Geborgenheit, wenn Sorgen oder Ängste überhandnehmen, weibliche Modelle die von Männern und von Frauen gelebt werden, Mut und Ausdauer auch Mal Umwege in Kauf zu nehmen, Kreativität, Humor und aktive Teilhabe von jungen Frauen an diesem Gestaltungsprozess.

Die Sonnegg stellt ein Ort dar, gefüllt von Menschen, die Orientierung suchen und gefüllt von Menschen, die Orientierung

gebend Entwicklungsräume öffnen. Die Sonnegg ist ein Ort voller Inspiration. Ist es vielleicht auch dieser «Spirit», der Frausein ausmacht – sich und andere zu inspirieren?

Im Chanson von Hildegard Knef «Für mich soll's rote Rosen regnen» werden Ziele und Träume besungen, die einem wie selbstverständlich begegnen.

Romantik und Zuversicht in der globalisierten Welt, inmitten einer Pandemie, in der man sich scheinbar entfremdet, wünsche ich allen, vor allem den jungen Frauen der Sonnegg, im Jubiläumsjahr des Frauenwahlrechts. Mögen sich ihre Träume erfüllen, Wunden heilen und eine augenzwinkernde Akzeptanz dafür entstehen, dass manche Ziele noch offenbleiben oder einen begleitenden inneren Traum darstellen.

Dir, liebe Monika und dem gesamten Team der Sonnegg, danke ich für unermüdliches Engagement in dem Haus für und mit jungen Frauen. Dem Vorstand des Trägervereins möchte ich danken mich so freundlich in deren Mitte aufgenommen zu haben.

Auf ein weibliches und ausgeglichenes 2021!

Katrin Klein,
Vorstandsfrau
Verein Sonnegg

Sonnegg Frauen Jenseits von Inkompetenz

Der Jahresbericht 2020 soll den jungen und erwachsenen Frauen gewidmet werden, die in der Sonnegg leben und arbeiten.

Wir wollten nicht über die vielen Herausforderungen schreiben, die wir anlässlich der Pandemie covid-19 über das Jahr 2020 hinweg bewältigen mussten. Wir wollten unsere kompetenzorientierte Haltung auch in diesen Zeiten beibehalten und den Blick auf die Vielfalt der unterschiedlichen und interessanten Frauen* in der Sonnegg lenken.

Die Idee, vielen jungen und erwachsenen Frauen* aus der Sonnegg die Möglichkeit zu bieten, sich mit ihrer Vielfalt zu zeigen und darzustellen, löste zunächst dezente Zurückhaltung bei ihnen aus. Es ist auch nicht selbstverständlich, das Journal «Jahresbericht» dazu zu nutzen, um sich mit eigenen Lebensentwürfen, Interessen und Haltungen in den berechtigten Vordergrund stellen zu dürfen.

Ich bin aber davon überzeugt, dass es auch ein weibliches Attribut ist, die eigenen Fähigkeiten, Talente und auch die Selbstüberzeugung eher vorsichtig in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit anderer zu stellen. Eine besondere Achtsamkeit sowie sich selbst eher zu unterschätzen, wie zu überschätzen, ist eine ständige Begleiterin von Frauen*, wenn sie sich mit ihrem Fachwissen und ihrer Erfahrung positionieren.

Auch die Führungsverantwortung, die von Frauen* in der Sonnegg übernommen wird, ist von der Frage begleitet: «bin ich gut genug und was kann ich noch verbessern». Es erscheint im ersten Augenblick so, als würden sich Frauen* weniger zutrauen. Aber dieses Argument überzeugt mich nicht. Es bleibt für mich eine Frage der Sozialisation und der gesellschaftlichen Kultur, die bestimmt, wie sich ein Mädchen* auf dem Weg zur erwachsenen Frau* entwickeln soll und ob ihnen zugetraut wird, dass sie sich mit ihren Fähigkeiten und Streben nach beruflicher Anerkennung auch zeigen dürfen.

Junge und erwachsene Frauen tragen sehr viel Kreativität, Kraft und Belastbarkeit in sich, die bemerkbar sind bei der Umsetzung des eigenen Lebensentwurfes. Die Sonnegg unterstützt die jungen Frauen* dabei, ihre Vorstellung von einer unabhän-

gigen Frau* kennenlernen zu können und animiert sie, sich für ein autonomes Leben entscheiden zu können und zu wollen. Und egal, welchen Lebensentwurf sie für sich annehmen wollen, es ist auch ein Recht auf Integrität damit verbunden.

Ich habe es immer sehr geschätzt mit Frauen* zu arbeiten, von Frauen* zu lernen, durch Frauen* aufgefordert zu werden, meine Kompetenzen zu zeigen und mir neue anzueignen, und nicht zuletzt jetzt, in meiner Verantwortung als Gesamtleitung, Frauen* zu führen und sie auf ihrem Weg der beruflichen Weiterqualifizierung unterstützen zu dürfen.

Danke also besonders an die jungen und erwachsenen Frauen*, die den Jahresbericht mit einem Beitrag interessant gemacht haben.

Danke aber auch an alle anderen jungen und erwachsenen Frauen* in der Sonnegg, dass sie mit ihrer Art zu leben und ihrem Frau-Sein das «Sonnegg-Frauenbild» unkonventionell und selbstbewusst werden lassen.

Und Danke auch an die «Sonnegg-Männer», die sich bewusst engagieren wollen für dieses Frauenbild und somit unterschiedlichen «Frauen*-Leben» anerkennend begegnen.

Und Ihnen, liebe*r Leser*in, wünsche ich ein gelingendes Kennenlernen von ein paar interessanten Sonnegg-Frauenpersönlichkeiten und hoffe, dass die Kraft der Frauen* über Worte und Bilder für Sie spürbar wird.

Merci vielmals für Ihre anerkennende Aufmerksamkeit.



Monika Richt,
Gesamtleitung

Kennzahlen 2020



16
Neueintritte

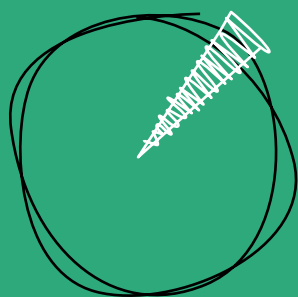
Übersicht Ausserkantonale/ Innerkantonale

Ausserkantonale
4007 Belegungstage

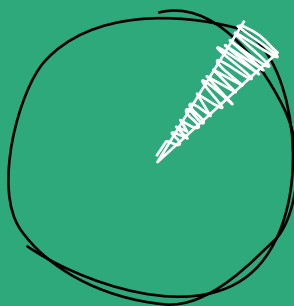
Kanton Bern
2226 Belegungstage

Zuweisungspraxis

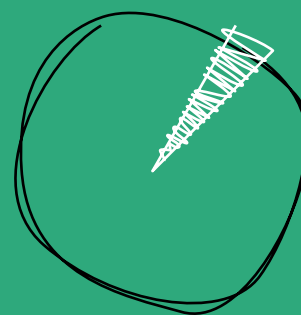
Zivilrechtliche Massnahmen
Strafrechtliche Massnahmen



Junge Frauen
30 / 3



Tage
5842 / 391



Prozent
93,73% / 6,27%

16
Austritte

16
Austritte



Junge Frauen* in der Sonnegg

10 Fragen an
13 Frauen*



Das folgende Interview und Umfrage hat die 16-jährige junge Frau, M. J., selbstständig vorbereitet und dazu Frauen in der Sonnegg befragt.

1. Was bedeutet es für dich eine Frau zu sein?

«Für mich bedeutet Frau sein: stolz sein, Mutter zu sein, Weiblichkeit und Schönheit.»

- 8 Frauen denken, dass die Gefühlsfreiheit als Frau grösser ist.
- 5 Frauen bezogen sich bei dieser Frage eher auf das Äusserliche.

2. Was war die schlimmste Erfahrung, die du hattest wegen deinem Geschlecht, die ein Mann nicht haben würde?

«Meine schlimmste Erfahrung was definitiv Vergewaltigung. Es bringt Opfer dazu sich schlecht zu fühlen, sich zu schämen. Sogar das Duschen wurde mir unangenehm. Ich wollte mich nicht mehr unbekleidet sehen, auch wenn ich allein war. Ich weiss, dass dies auch Männern zustossen kann. Aber ich denke, dass tendenziell mehr Frauen diese Erfahrung machen müssen. Ich hatte eine Jogginghose und ein grauen Oversized Pullover an.»

- 11 Frauen haben Belästigung, Vergewaltigung und /oder Körperliche Gewalt erlebt.

3. Wie würdest du reagieren, wenn jemand sagen würde: «Eine Frau kann ... nicht – das ist eine Männersache?»

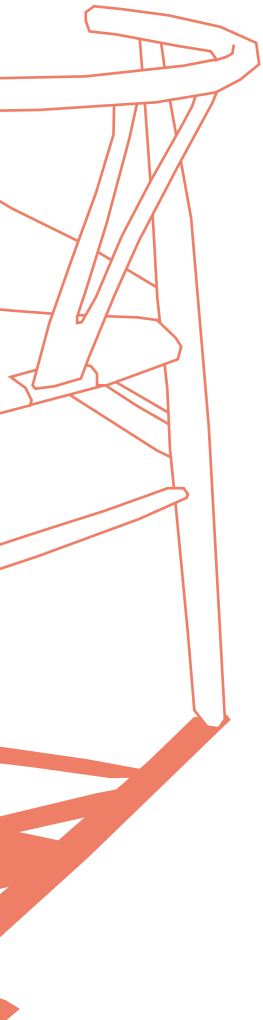
«Ich würde wütend werden. Es ist typisch altmodisches Denken. Jeder und jede kann alles machen, wenn er oder sie nur will.»

- 7 Frauen würden wütend reagieren.
- 5 Frauen würden sachlich darauf reagieren.
- 1 Frau nahm es mit Humor.

4. Man sagt «Weinen ist Schwäche zeigen». Man sagt, dass dies nur Männer betrifft, obwohl immer mehr Frauen auch danach leben. Ist deiner Meinung nach Weinen ein Zeichen von Schwäche?

«NEIN. Weinen ist menschlich. Ich finde es mutig Gefühle zu zeigen. Es ist sicher besser, als Gefühle in sich hineinzufressen.»

- 12 Frauen stimmen dieser Aussage nicht zu.
- 1 Frau stimmt dieser Aussage zu.



5.
Wer hat es einfacher:
Frauen oder Männer?
Begründe deine Antwort.

«Frauen haben es einfacher mit ihrer Weiblichkeit. Männer einfach, weil sie Männer sind.»

- 7 Frauen denken, dass es grundsätzlich auf den Bereich ankommt
- 6 Frauen denken, dass Männer es einfacher haben

6.
Wurdest du jemals aggressiv
angemacht? (cat called) wenn ja, wie
hast du dich gefühlt?

«JA: wütend, aggressiv, eingeschüchtert, missverstanden, ungerecht behandelt.»

- 12 Frauen sagten bei dieser Frage JA
- 10 Frauen, die JA sagten, wurden hauptsächlich wütend
- 1 Frauen sagte bei dieser Frage NEIN
- 2 Frauen wurden nicht wütend, sondern fühlten sich eher verletzt und beschämt



7.
Sind so genannte
«Tomgirls»* für dich keine
richtigen Frauen?

«Klar sind das richtige Frauen – Aussehen definiert nicht das Frau-Sein!»

- 13 Frauen finden, dass Tomboys genauso Frauen.

* Tomgirls sind Frauen, die sich immer nur leger anziehen und mehr Jungskleidung tragen als frauliche Ausschnitte, Röcke, hohe Schuhe, schminke usw.

8.
Wie reagierst du,
wenn ein Mann sagt:
«Die hat sicher ihre Tage.»

«Ich würde fragen, wie er auf diese Aussage kommt und, ob er mein Tampon gesehen hat. Es würde mich auch wütend machen.»

- 9 Frauen wurden hauptsächlich wütend.
- 4 Frauen würden mit Kontersprüchen antworten.

9.
Was ist deine Meinung zu dem, wenn Frauen viele Männer hatten. Sind sie Schlampen oder doch nur wie Männer: «krass und Player»?

«Es ist mir egal wie viele Männer eine Frau hatte: Jedem seine Sache! ich habe kein Recht zu urteilen. Ihr Körper, Ihr Entscheid.»

- 12 Frauen sagten, dass dies «Jedem seine Sache» sei.
- 1 Frauen sagte, sie fände man sei eine Schlampe.
- 13 Alle 13 Frauen respektieren jedoch die Entscheidungen anderer Menschen.

10.
Was würdest du tun: Deine gute Freundin wurde vergewaltigt, doch sie hat zu grosse Angst zur Polizei zu gehen und erzählt nur dir die Wahrheit. Doch die ganze Schule denkt, sie ist ein Flittchen, weil sie, «schmutzigen» Sex hatte, sowie der Täter erzählt. Was würdest du tun?

- 0 A. Gar nichts, geht mich nichts an.
- 9 B. Sich für sie einsetzen und für sie da sein in Ruhe.
- 2 C. Zu den Erwachsenen gehen.
- 1 D. Dem Typ eine Lektion erteilen und der gesamten schule die Wahrheit sagen

Auswertung des Fragebogens durch:

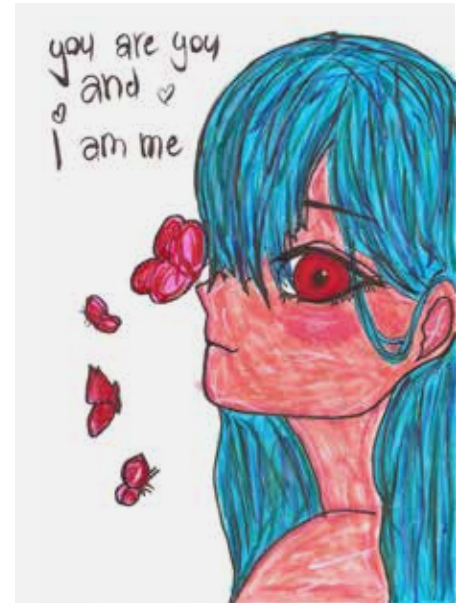


M. J., seit
September 2019
in der Sonnegg



Anais Müller,
Lehrerin

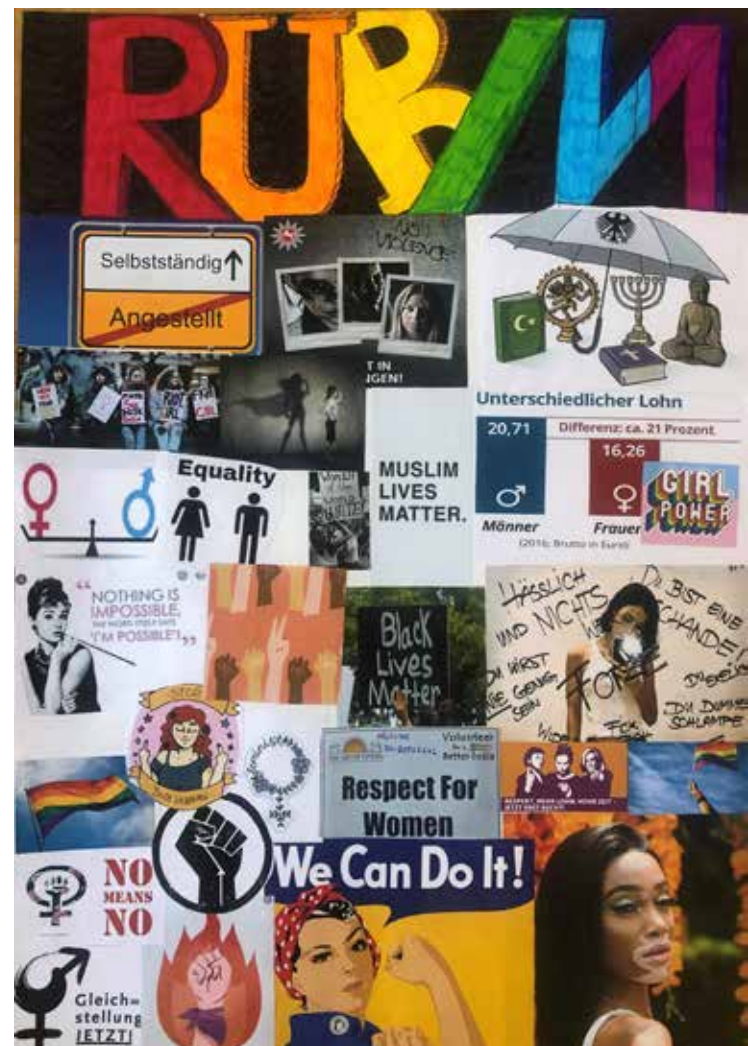
Collagen, Bilder und Aktivitäten der jungen Frauen*



C. W. ist seit Oktober 2018 in der Sonnegg, 17 Jahre alt und hat dieses Bild zum Thema «Frauen in der Sonnegg» angefertigt.



Das Bild hat B. G., 17 Jahre, seit August 2020 in der Sonnegg angefertigt.



«Rubin» ist eine der Lerngruppen, sie haben die Collage gemacht.

Wohngruppe LUNA

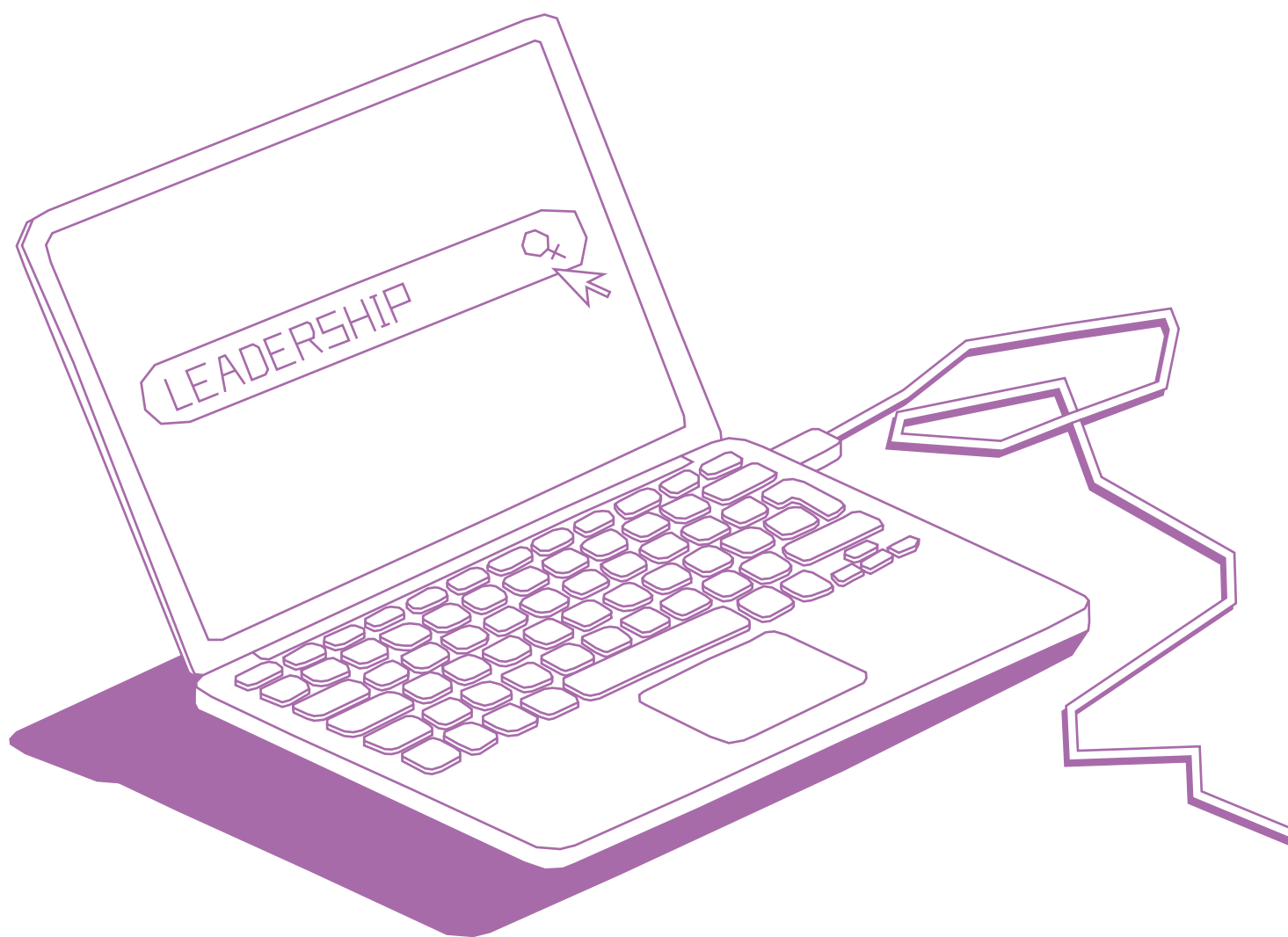
Einmal der Woche findet unsere Gruppenbesprechung auf der Gruppe Luna statt. Durch die dort eingebrachten Themen werden alle an den Entscheidungen und am Geschehen beteiligt.

Wir dürfen entscheiden was wir für Gruppenaktivität machen möchten. Schlittschuhlaufen, Grillen am See oder einfach chillen auf dem Sofa im Wohnzimmer und dazu gehört leckeres Eis oder Paprika Chips.



Erwachsene Frauen* der Sonnegg

3 Frauen in
leitender Funktion



Soon we will google Leadership and we will see Women

Das Gespräch mit den drei Frauen, Maria Mondaca / Teamleitung Wohngruppe Stella und StV Gesamtleitung, Danielle Geyer / leitende Therapeutin und Pia Kernen / Schulleitung hat mich in drei unterschiedliche Frauenwelten geführt. Diese waren u. a. auch von den eigenen Müttern und Grossmüttern geprägt, sowie von einer männlich dominierten Gesellschaft, die ein Frauenbewusstsein nicht für selbstverständlich hielt. Ich freue mich, Ihnen diese drei interessanten und spannenden Führungspersönlichkeiten der Sonnegg vorstellen zu dürfen.

Heute bewältigen alle drei ihre Führungsverantwortung in der Sonnegg gleichermaßen erfolgreich, trotz oder gerade wegen ihrer sehr unterschiedlichen Lebensentwürfe. Auf ihrem beruflichen Weg zur leitenden Mitarbeiterin hat die Prägung ihrer Führungspersönlichkeit viel früher stattgefunden.

Als Danielle Geyer als Teenager glücklich und stolz war, die Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium geschafft zu haben, musste sie lernen, dass ihre Fähigkeiten nicht alle in der Familie glücklich machten. Als ihre Grossmutter davon erfuhr, weinte sie und lehnte es ab, dass ihre Enkeltochter damit erwartungsgemäss eine hohe Schulbildung abschliessen würde. Aus Sicht der Grossmutter bedeutete der Besuch des Gymnasiums, dass sich die Beziehung zu der Enkeltochter verändern könnte, da sie sich wohlmöglich später zu den «Intellektuellen» zählen und sich dann womöglich nicht mehr mit ihr als Familien-

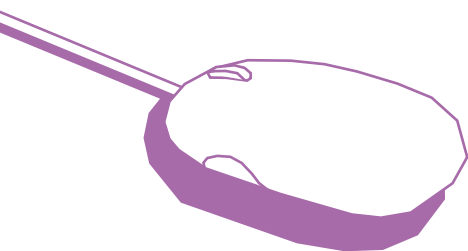
mitglied identifizieren würde. Die persönliche Sorge darüber war so gross, dass sie sich nicht für die schulische Förderung ihrer Enkeltochter freuen konnte. Danielle Geyer war tief beeindruckt und auch irritiert von der Reaktion der Grossmutter. Sie hat sich aber nicht davon abhalten lassen, die Matura zu bestehen und letztlich ihr Studium zur Psychologin erfolgreich abzuschliessen. Sie hat den Eindruck, dass es selbst heute noch nicht selbstverständlich ist, dass junge Frauen einen Beruf erlernen und diesen auch ausüben. Gerade wenn eine Frau Mutter wird, ist sie doch meistens diejenige, die ihre Berufstätigkeit aufgibt und für die Familie da ist.

Das kleine Mädchen Pia Kernen hingegen erlebte die eigene, berufstätige Mutter als eine Frau mit Kampfgeist und folgte ihrem Motto: «Lass dich in deinen Vorstellungen zu leben nicht bremsen, nur weil du eine Frau bist...!» Sie fühlte sich durch ihre Mutter darin unterstützt, dass sie alles erreichen könne, wenn sie es nur wolle. Es war für Pia Kernen auch eine logische Konsequenz auf ihrem beruflichen Weg, in die Leitungsposition gewechselt zu haben.

Beide Frauen, in der Schweiz aufgewachsen, trennen 10 Jahre Altersunterschied, der aber scheinbar kein Indiz dafür ist, ob ein Mädchen durch die Erziehung in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt wird oder nicht.

Maria Mondacas Welt als Teenager war bestimmt durch ihre chilenisch / deutschen Eltern. Sie erzählt davon, wie stark das Frauenbild in Chile durch die Sexualität geprägt war. Im katholischen Chile, wo sie ihre Jugend verbrachte und ihre Vorstellung vom Frau-Sein entwickelte, erlebte sie bereits die ungerechte Beurteilung zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der Wahl ihrer Beziehungspartner*innen. Eine junge Frau musste stets um ihr Image und ihren Ruf bangen, der sich vor allem daran festmachte, ob und wie sie sich auf Männer einliess. Die gesellschaftliche Beurteilung von Männern in Chile, die mit vielen wechselnden Partnerinnen auffielen, erschien ihr damals wie heute eindeutig wohlwollender.

Eine Frau zu sein, kann vieles bedeuten. Alle drei Frauen verbindet ein positives Empfinden für die weibliche Identität und keine von ihnen möchte mit dem männlichen Gender tauschen. Eine Frau zu sein, betont Maria, löst bei ihr Wohlbefinden aus und sie ergänzt, dass sie sich als privilegiert erlebt, mit den Möglichkeiten, die ihr heute als Frau offenstehen würden. Ihre Leitungsfunktion in der Sonnegg «pusht» sie zusätzlich und macht sie stark. Sie erlebt es als



Bereicherung, dass ihr Lebenspartner stolz ist auf sie und fühlt sich getragen und bestätigt in ihren Kompetenzen. Pia Kernen erlebt einen «Fraugroove» in der Sonnegg und unterstützt die vielfältigen Lebensentwürfe der Frauen, mit denen sie in der Sonnegg zusammenarbeitet. Sie selbst sagt von sich, dass sie sich darüber ärgert, wenn sie Erwartungen von aussen wahrnimmt, dass sie die Rolle der kochenden Hausfrau zu übernehmen hätte, obgleich sich ihre Partnerschaft selbstverständlich von solchen Klischeebildern abhebt.

Im Leben von Danielle Geyer spielen Frauen eine wichtige Rolle. Sie erzählt von vielfältigen Frauenfreundschaften, die sie in ihrem Privatleben begleiten und die sie sehr schätzt und geniessen kann. Dabei erkennt sie, dass sie ein Faible für unterschiedliche Charaktere hat, denn ihre Freundinnen unterscheiden sich auch in ihren Interessen und Haltungen sehr voneinander.

Die drei Frauen wollen sich aktiv einsetzen für mehr Selbstbestimmtheit, auch zum Thema «Mutter sein», «Karriere», «Partnerschaft» und «Gleichstellung». Alle drei haben in der Sonnegg einen Feminismus kennengelernt, der die Weiblichkeit und Sinnlichkeit von Frauen unterstützt und gleichzeitig dem einschränkenden traditionellen Schönheitsbild entgegenwirkt. Frauen sollen lernen, so Danielle Geyer, nicht immer nett sein zu müssen. Das Recht zu haben, auch Widerstand zu leisten und eigene Gefühle authentisch leben zu dürfen. Eine weibliche Zurückhaltung erscheint veraltet und alle drei sind sich einig: die jungen Frauen sollen mutig und frech sein dürfen und ihre Meinung sagen können.

Danielle Geyer und Maria Mondaca sind aus unterschiedlichen Beweggründen begeistert von Frauen, die ihr Leben als Frau durch multikulturellen Lebenszusammenhängen noch interessanter leben. Und die Lust sich Lebensgeschichten von Frauen zu widmen, teilen alle drei miteinander.

Bei der Frage, ob es eine neue Episode der Frauenbewegung bräuchte, begegnen sich die drei Frauen mit der Vorstellung von einer gleichberechtigten Welt, von der sie fordern, dass sie sich global für Frauenangelegenheiten einsetzen muss und in der sexuelle Gewalt noch eindeutiger verfolgt und geächtet wird. Es braucht ihrer Meinung nach Achtsamkeit für Frauenrechte und eine Sensibilisierung hinsichtlich gesellschaftlicher Bedingungen, die sich diskriminierend auf Frauenleben auswirken.

Mit dieser Einstellung und Haltung wollen sie sich in ihrer Funktion als Teamleitungen für die Lobbyarbeit einsetzen. Als Pionierinnen sehen sie sich nicht, aber sie haben den Eindruck, dass es der Sonnegg immer mehr gelingt, sich für ein positives selbstbewusstes Frauenbild einzusetzen. Und vielfältige Vorstellungen vom «Frau Sein» mittlerweile eine hohe Akzeptanz erreichen konnte.



Maria Mondaca glaubt daran, dass sie in ihrer Position als Führungsverantwortliche den jungen Frauen auch ein motivierendes Vorbild sein kann. Weibliche Führungsverantwortung ist ihrer Meinung nach einerseits gekennzeichnet von Attributen, die Frauen in leitenden Positionen vertreten und andererseits von den Reaktionen ihrer weiblichen und männlichen Mitarbeiter*innen.

Die drei Frauen sind nie völlig zufrieden, wie sie ihre Rolle als Chefin leben und wollen weiterhin an ihren Kompetenzen arbeiten.

Im Vergleich zu männlichen Vorgesetzten, sagt Pia Kernen, werden Frauen ungleicher behandelt, wenn es darum geht, sie als Vorgesetzte mit ihrem Durchsetzungsvermögen zu beurteilen. Tough Frauen als Chefinnen sind nicht gleichermassen beliebt, wie tough Männer, die mit ähnlichem Verhalten ihrer Rolle als Vorgesetzte nachkommen und dafür Applaus und Anerkennung erhalten. Für sich selbst allerdings wünscht sie sich eine natürliche Autorität und Gelassenheit ausstrahlen zu können, um als Chefin attraktiv zu sein.

Traumfrauen «weiblich gesehen» sind für die drei Frauen Persönlichkeiten, die authentisch sind und ihren Zielen nachkommen. Frauen, wie Julia Roberts, Audrey Hepburn, Michelle Obama oder Ruth Ginsburg.

Und sie wollen bei all der Ernsthaftigkeit in ihrem Job den Humor nicht verlieren, von anderen als attraktive Frauen wahrgenommen werden und nicht perfekt sein müssen, sondern Spass an der Verantwortung haben.

Vielen herzlichen Dank, liebe Frauen, für dieses interessante, nachdenkliche, aber auch sehr lustige Gespräch übers Frausein, Führungsqualitäten und einem neuen Feminismus. Es ist schön zu wissen, dass die jungen Frauen euch als Vorbilder haben.

Die Zukunft ist weiblich, auch in der Sonnegg.

Monika Richt, Gesamtleitung hat das Gespräch geführt mit:



Daniela Geyer,
leitende Therapeutin



Maria Mondaca,
Teamleitung
Wohngruppe Stella



Pia Kernen,
Schulleitung





Unsere Sonnegg-Frauen*,
jede einzigartig!

Interview mit Jeannette Jakob



Das Erwachen von bewusster Weiblichkeit ...

Eine Frauengestalt, die früh einen tiefen Eindruck hinterlassen hatte, war die Jugendliche Sophie Scholl, 1921–1943 (Weisse Rose, Widerstandsgruppe gegen den Nationalsozialismus). Ihr Einstehen für ihre tiefste innere Überzeugung mit allen Konsequenzen, ihr bewundernswert starker Widerstand – diese junge Frau wirkte, wie eine Lichtgestalt, der es zwar nicht um jeden Preis nachzueifern galt, die jedoch sehr wohl als Vorbild eine wichtige Rolle spielte. Jeannette ist davon überzeugt, dass nicht das Anstreben dieser Vorbildfigur das Wesentliche in ihrem wachsenden Frauenbewusstsein war, sondern dass erlebte Erfahrungen mit unterschiedlichsten Menschen sie zu der Frau formten, die sie heute ist. Jede Begegnung hinterliess Spuren und sie konnte jeweils Teile davon für sich verinnerlichen. Als 14-jährige verliess Jeannette ihr Elternhaus, ging mit 17 für zwei Jahre nach

Israel – sie setzte ihren ganz persönlichen Widerstand um und lernte für sich die Lektion: es gilt grundsätzlich, sich nicht einfach immer bloss anzupassen, sondern der inneren Stimme zu folgen und nicht kritiklos den Erwartungen anderer zu entsprechen. Bereits früh zeigte sich diese Eigenständigkeit, beim wilden Spielen mit den Jungs vom Quartier, in Rollenbildern weg vom Mädchenklischee inklusive der Kleidung. Schliesslich können Mädchen das genau Gleiche leisten wie Jungs. Oder? Und trotzdem war da stets auch dieser innere Drang, es etwas besser können zu müssen als die Jungs, es ihnen zeigen zu wollen. Jeannette benennt rückblickend klar die feministische Gymnasiallehrerein, die mit ihrem steten Einfordern der weiblichen Endungen bei Texten und ihrer Rückmeldung «du bist eine Frau, also schreibe die weibliche Form konsequent und immer und setze dich für dein Frausein aktiv ein» für sie eine Art Weckruf gewesen sei. Diese starke Persönlichkeit sensibilisierte sie bis heute nachhaltig – die weibliche Endung ist geblieben und wurde in neuerer Zeit noch mit dem genderbewussten* ergänzt. Das Finden der Rolle als Frau in der Gesellschaft erlebte Jeannette als Frau mit Jahrgang 1975 als Spannungsfeld zwischen Familie und Beruf sehr ausgeprägt. Die alten Bilder der 60er Jahre, die bis heute nachwirken und das neue Rollenverständnis heute, das noch nicht etabliert und stabilisiert ist: dies wirkt auf Jeannette zwiespältig. Für

sie ist klar, dass sie auf mein Nachfragen nicht eine typische weibliche Stärke bei sich benennen möchte, sondern als Mensch stark wahrgenommen werden will, zum Beispiel mit ihrer Hartnäckigkeit und ihrem immensen Durchhaltevermögen. Jeannette schildert eindrücklich, dass das eigene Empfinden als Frau, das Einstehen für sich als Frau nicht einfach von heute auf morgen dasteht, sondern einen stetigen Reifeprozess einer inneren Haltung bedeutet, die sich nach und nach herauskristallisiert. Dies gelingt nur mit Achtsamkeit und immer währendem bewussten Hinterfragen der Rollenbilder, nicht zuletzt auch in der eigenen Familie, in der eigenen Partnerschaft. Erfolgt die Kinderbetreuung abwechslungsweise und gleichberechtigt? Wer bringt das Geld nach Hause? Wer verdient mehr? Enthaare ich die Beine für mich oder doch, um einem erwarteten (Männer)-Bild zu entsprechen? Wie sollen Söhne in der heutigen Zeit aufwachsen und begleitet/erzogen werden, damit Gleichberechtigung selbstverständlich im Alltag gelebt und nicht bloss ein Lippenbekenntnis ist? Jeannette empfindet ihr persönliches Leben als Frau in der Schweiz als sehr privilegiert, insbesondere wenn sie es mit den Erzählungen von UMA's vergleicht, die sie betreut. Trotzdem betrachtet sie sich und ihre Haltungen sehr kritisch und ist der Meinung, dass sie genauer hinschauen könnte, sich durchaus noch mehr für Frauenanliegen einsetzen könnte, die sie vielleicht bisher zu sehr als gegeben betrachtet hat.

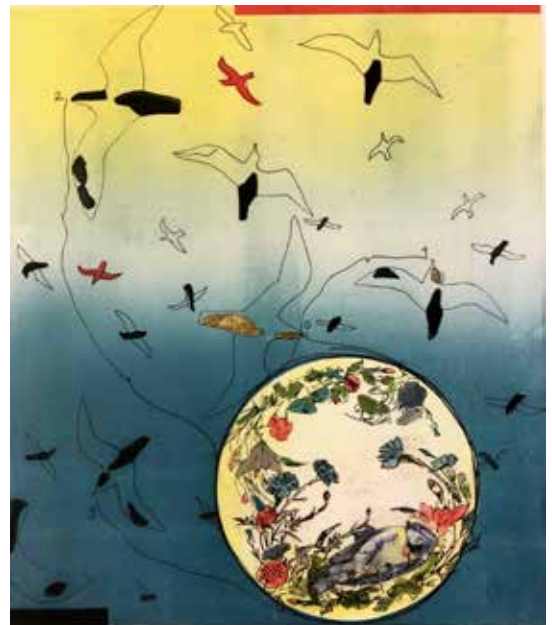
Als Abschluss unseres Gespräches äussert sich Jeannette noch zu Formen von Frauenfeindlichkeit, welche sie im kulturellen Bereich, insbesondere der aktuellen Rap- und Hip Hop Szene beobachtet. Es stimmt sie sehr nachdenklich, welche weiblichen Rollenbilder da vertreten werden. Frauen werden in den Songs als Bitch, als Schlampe oder als geldgeile Tussie dargestellt und sexistische Darstellungen gelten in dieser Szene als salonfähig.

Ein nachhaltig gleichberechtigtes, selbstbewusstes und selbstbestimmtes Image der Frau kann nur durch eine stete aktive Auseinandersetzung mit dem Frausein, den Frauenrollen und – bildern entstehen und dabei spielen weibliche Vorbilder im Alltag eine wichtige Rolle. Frauen, die hinterfragen, ihr Frausein positiv leben und sich für Frauenthemen einsetzen – im Kleinen wie im Grossen – und insbesondere im Sonnegg Alltag. Dafür setzt sich Jeannette mit viel Begeisterung ein!

Das Interview führte Pia Kernen, Schulleitung.



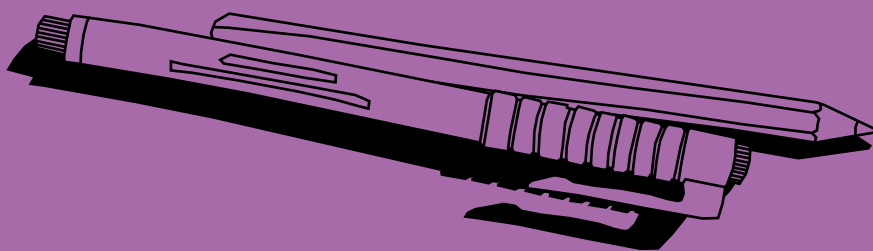
Jeannette Jakob, Werklehrerin



«Schlafen», ein Bild von Jeannette Jakob entstanden im Werkunterricht an der Sonnegg 2020

Das Schul-Team

Das Schulteam sammelt Hard Facts zum Thema Frau-Sein



Seit
1981

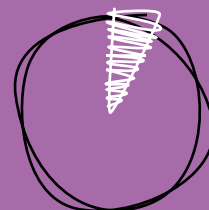
steht in der Bundesverfassung, dass Frauen und Männer gleichberechtigt sind

Wer arbeitet voll- und wer teilzeit?

Kennzahlen aus der Schweiz



57 %
der Frauen arbeiten
teilzeit



12 %
der Männer arbeiten
teilzeit

Seit
1988

ist der Mann per Gesetz nicht mehr das Familienoberhaupt und die Frau nicht mehr zuständig für den Haushalt

Wer verdient wieviel?

Seit
1992

ist Vergewaltigung in der Ehe strafbar

8 %

Seit
2005

haben Mütter nach der Geburt 14 Wochen Mutterschaftsurlaub

weniger Lohn wird den Frauen im Vergleich zu den Männern ausbezahlt

Wir – das PTI-Team

Seit einem Jahr haben wir das Glück zusammen zu arbeiten. Schon zu Beginn klärten wir unsere Zusammenarbeit, wir stellten uns auch kritische Fragen. Uns Beiden ist die Teamarbeit sehr wichtig. Unsere Vorstellungen deckten sich zumeist und glückte auch in der Umsetzung.

Beiden ist Ehrlichkeit sehr wichtig, der gegenseitige Respekt, Wertschätzung, Loyalität, Ehrlichkeit der Gesamtleitung gegenüber und der ganzen Sonnegg.

Die Gesamtleitung ist auch unsere Teamleitung. Wir praktizieren einen professionellen Austausch und zugleich wird der Humor gelebt. Wir machen unsere Arbeit gerne und führen sie mit einer Leichtigkeit aus. Dadurch entstehen Inseln, die gute, lustige und schöne Momente schaffen für uns, die jungen Frauen und weitere Mitarbeiter*innen und hoffentlich die ganze Sonnegg.

Wir geniessen die Gestaltungsfreiheit unserer Arbeit. Dies nach dem Leitbild der Sonnegg. So können wir uns als ganze Person einbringen. Wir führen unsere Arbeit mit einer grossen Eigenständigkeit, zudem benötigen wir eine gelebte Allparteilichkeit für das Ganze.

Wir unterstützen uns gegenseitig mit einer humorvollen Haltung, durch die Freundlichkeit, Wirksamkeit und Interesse aneinander entsteht.

Eine von uns ist Mami einer kleinen Tochter und erwartet bald ihr zweites Kind. Die andere arbeitet bald 14 Jahre in der Sonnegg. Wir schätzen aneinander gegenseitig:

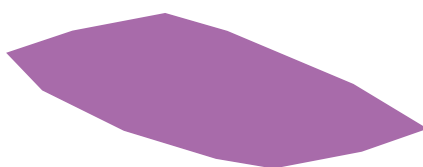
- Unseren Humor
- Unser grosses Herz für die jungen Frauen*
- Wir leben mit den jungen Frauen* Wertschätzung, Achtung, Respekt und eine wohlwollende Haltung
- Unsere Ehrlichkeit
- Unsere Reflexionsfähigkeit
- Unsere Professionalität in Krisensituationen adäquat zu reagieren und koordinieren

In diesem Sinne spannen wir mit unseren Vibes, zusammen mit der Gesamtleitung, eine Hängematte als Ruheort für unsere jungen Frauen*.

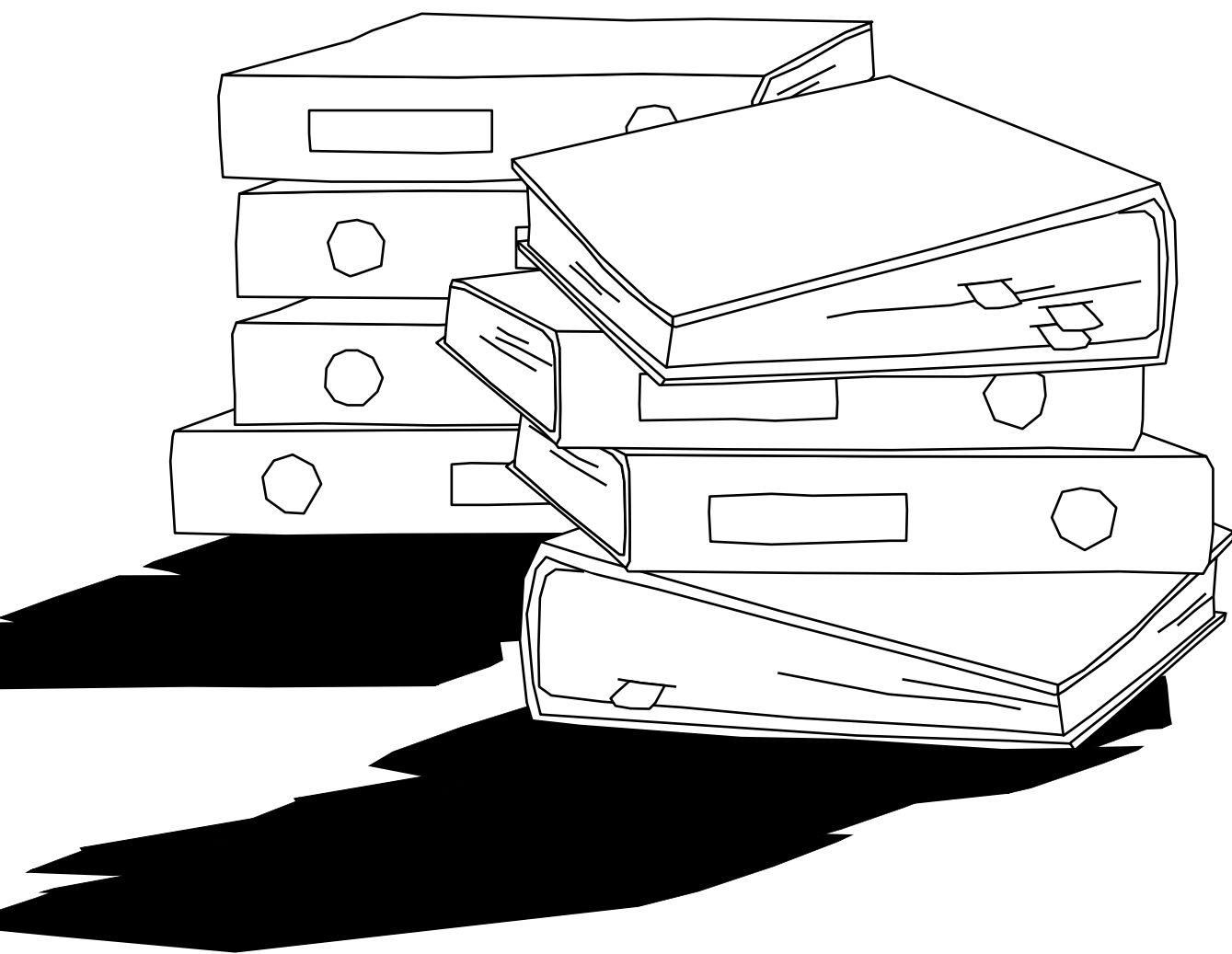
Die Motivation für unsere engagierte Arbeit geben uns tagtäglich die jungen Frauen*. Alle haben sie einen Koffer mit schwierigen Erfahrungen. Die Arbeit mit ihnen ist intensiv. Oft geben wir viel Kraft und gehen müde nach Hause. Die jungen Frauen* setzen uns immer wieder in Erstaunen und faszinieren uns, wie viel Offenheit und Vertrauen sie uns entgegenbringen können. Wir erleben mit ihnen echte, «Magic Moments». So schöpfen wir viel Kraft und sind dankbar für unsere Arbeit in der Sonnegg.



Monika Richt / Gesamtleitung mit den Sozialpädagoginnen Annina Bohnenblust und Doris Tschanz vom PTI.



Jahresrechnung 2020



Bilanz

	Anhang Nr.	31.12.2020 CHF	31.12.2019 CHF
Flüssige Mittel		614 763,73	717 489,97
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		307 477,20	416 378,60
Übrige kurzfristige Forderungen		110,00	752,00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3,1	26 466,39	631,20
Umlaufvermögen		949 817,32	1135 251,77
Sachanlagevermögen		7 273 982,40	7 761 452,40
Anlagevermögen		7 273 982,40	7 761 452,40
Aktiven		8 223 799,72	8 896 704,17
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		40 653,05	37 518,30
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		64 716,60	289 324,30
Passive Rechnungsabgrenzungen	3,2	81715,00	66 721,25
Kurzfristiges Fremdkapital		187 084,65	393 563,85
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		550 000,00	550 000,00
Übrige langfristige Verbindlichkeiten		300 000,00	300 000,00
Rückstellungen	3,3	6 694 616,85	7 192 912,85
Langfristiges Fremdkapital		7 544 616,85	8 042 912,85
Fremdkapital		7 731 701,50	8 438 476,70
Zweckgebundenes Kapital von Dritten		42 676,50	41 754,56
Zweckgebundenes Organisationskapital	7	400 000,00	350 000,00
Vereinskapital		49 421,72	68 472,91
Organisationskapital		492 098,22	460 227,47
Passiven		8 223 799,72	8 896 704,17

Erfolgsrechnung

	Anhang Nr.	31.12.2020 CHF	31.12.2019 CHF
Betriebsbeiträge Bund		401900,00	402 000,00
Betriebsbeiträge Trägerkanton		782 615,60	364 301,00
Betriebsbeiträge andere Kantone		2 275 105,05	2 697 163,85
Beiträge Gemeinden		38 440,00	17 360,00
Eltern- und Versorgerbeiträge		682 579,85	908 726,95
Investitionsbeitrag an Kt, Bern		- 421 593,00	- 511 560,00
Ueberschussabschöpfung Kt, Bern		- 139 497,40	- 284 041,30
Debitorenverluste und Delkredereanpassung	3,4	- 835,30	106,49
Erträge aus Leistungsabgeltungen		3 618 714,80	3 594 056,99
Erträge Personal und Dritte		13 665,10	13 997,35
Mitgliederbeiträge Verein		380,00	440,00
Ausserordentlicher Erfolg	3,5	14 095,87	- 3 903,00
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen		3 646 855,77	3 604 591,34
Personalaufwand	3,6	3 076 766,91	3 032 579,42
Haushalt und Verpflegung	3,7	113 496,62	96 933,48
Unterhalt und Reparaturen Sachanlagen	3,7/ 7,1	135 915,50	104 373,33
Aufwand für Anlagennutzung	7,2	21 265,50	20 123,10
Energie und Wasser		37 733,45	28 040,95
Schulung, Ausbildung und Freizeit		26 427,01	30 037,00
Büro und Verwaltung	3,8	87 814,88	72 982,55
Werkzeug- und Materialaufwand		1172,40	613,20
Übriger Sachaufwand	3,9	34 444,97	41 076,42
Übriger betrieblicher Aufwand		458 270,33	394 180,03
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen		30 174,00	24 538,00
Finanzaufwand		8 311,15	7 155,72
Überdeckung (+) oder Unterdeckung (-) vor Abrechnung			
Jahresergebnis 2020 vor Verwendung		73 333,38	146 138,17
Verwendung gemäss Kapitalveränderungsspiegel		- 73 333,38	- 146 138,17
		0,00	0,00

Anhang

	31.12.2020	31.12.2019
1 Firma, Rechtsform, Zweck		
Die Sonnegg ist ein Verein und betreibt ein Wohn- und Schulheim für junge Frauen zwischen 14 und 18 Jahren mit überdurchschnittlichem Bedarf an Entwicklung in sozialen, emotionalen und kognitiven Belangen.		
Der Betrieb umfasst rund	27 Stellen	26 Stellen
2 Grundsätze zur Bewertung und Rechnungslegung		
Umstellung der Abrechnungsmethodik mit dem Kanton Bern von der Defizitdeckung bis 2017 zur Pauschalabgeltung ab 2018.		
Die Rechnungslegung richtet sich nach dem Obligationenrecht, den Kontierungsrichtlinien CURAVIVA und IVSE sowie den Vorgaben der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern und des Bundes, insbesondere dem Bundesamt für Justiz.		
Unverändert gilt die Besonderheit: Die im Falle der Betriebsaufgabe fälligen Rückzahlungsverpflichtungen aus Investitionsbeiträgen von Bund und Kanton Bern werden als langfristige Rückstellung in der Bilanz dargestellt.		
Alle bis zum Bilanzstichtag nicht mehr notwendigen Rückzahlungsverpflichtungen werden direkt in der Bilanz als Wertberichtigung des Sachanlagevermögens umgebucht, damit ist die Erfolgsneutralität gemäss Auflagen der öffentlichen Hand eingehalten		
	31.12.2019 CHF	31.12.2018 CHF
3 Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung		
3.1 Aktive Rechnungsabgrenzungen		
Übrige Abgrenzungen	26 466,39	631,20
3.2 Passive Rechnungsabgrenzungen		
Personalarückstellungen	64 828,80	30 963,25
Übrige Abgrenzung	16 886,20	35 758,00
Total passive Rechnungsabgrenzungen	81 715,00	66 721,25
3.3 Rückstellungen		
A fonds perdu Beiträge von Kanton und Bund für Investitionen werden unter Vorbehalt gewährt. Bei Betriebsaufgabe, Zweckänderung, Immobilienverkauf kann eine teilweise oder ganze Rückforderung erfolgen. Investitionsbeiträge vom Bund sind ab letzter Zahlung über 20 Jahre linear aufzulösen. Investitionsbeiträge vom Kt. Bern (GEF) sind ab Kreditbeschluss über 25 Jahre linear aufzulösen.		
3.4 Debitorenverluste		
Debitorenverluste aus nicht einbringbaren Forderungen	835,30	- 106,49
Total Debitorenverluste	835,30	- 106,49

	31.12.2020 CHF	31.12.2019 CHF
3.5 Ausserordentlicher Aufwand		
GSJ; Rundungsdiff. Rückzahl. Überdeckung 2019	- 0,43	
Ausserordentlicher Ertrag		
Verkauf Citroën C4 Grand Picasso 1.6	13 000,00	
KTG Korrektur ehm. MA 2019	1 096,30	
Total ausserordentlicher Erfolg	14 095,87	
3.6 Personalaufwand		
Ausbezahlte Sitzungsgelder an Vorstand	1 750,00	3 025,00
3.7 Haushalt und Verpflegung		
Aufgrund der Covid Vorschriften des Bundes mussten beim Medizinischen Bedarf und den Wasch- und Reinigungsmittel Auslagen für Schutzmaterialien in der Höhe von rund CHF 19 145 getätigt werden.		
Unterhalt & Reparatur Immobilien		
Für CHF 23 406 wurden Kosten gebucht, die das Projekt Schulhaus Dachsanierung betreffen.		
3.8 Büro und Verwaltung		
Durch die ständig steigenden Anforderungen hinsichtlich der interdisziplinär angelegten Dokumentationen, war es wichtig und notwendig, sich durch die Installation einer geeignete Datenverarbeitung um eine effiziente interne digitale Kommunikation zu kümmern. Socialweb wird bereits in vielen sozialen Institutionen selbstverständlich genutzt, und unterstützt die interne Datenverarbeitung auf einem modernen Niveau.		
Der jährliche Jahresbericht entspricht durch eine professionellere Aufmachung den Anforderungen eines Geschäftsbericht und den Anforderungen des Trägervereins.		
3.9 Übriger Sachaufwand		
In Ausnahmesituationen sind Time-Out Platzierungen notwendig, weshalb der übrige Sachaufwand stark schwanken kann. Im 2020 musste keine Timeout-Platzierung vorgenommen werden.		
4 Zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verpfändete Aktiven		
Immobilien	7 242 089,40	7 761 452,40
7.1 Nicht bilanzierte Leasingsverbindlichkeit IT		
PageUp Hardware Infrastruktur 01.01.2019 – 31.12.2023	58 467,60	77 956,80
7.2 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten Fahrzeuge		
Citroën SpaceTourer, weiss, 12.12.2018 – 11.12.2022	16 120,80	24 181,20

Kapitalveränderung 2-Jahresübersicht

- 1) Umbuchung der Fonds (Zusammenführung in Schwankungsfonds)
2) Saldierung Rückschlag 2017
3) GSI Rückerstattung Überdeckung 2019

Veränderung Organisationskapital	01.01.2019	Zunahme	Entnahme	31.12.2019
Vermächtnis Bloch	19 387,67	1,94		19 389,61
Spenden zu Gunsten der jF	21 424,95	940,00		22 364,95
Zweckgebundenes Kapital von Dritten	40 812,62	941,94	0,00	41 754,56
Fonds Bau	110 000,00		- 110 000,00	0,00
Fonds Unterhalt und Reparaturen	50 000,00		- 50 000,00	0,00
Fonds Finanzrisiken	20 000,00		- 20 000,00	0,00
Fonds Fundraising	20 000,00		- 20 000,00	0,00
Fonds für besondere Zwecke	30 000,00		- 30 000,00	0,00
Schwankungsfonds	0,00	120 000,00 230 000,00 ¹⁾		350 000,00
Zweckgebundenes Organisationskapital	230 000,00	120 000,00	- 230 000,00	350 000,00
Freies Kapital	40,34	40 933,20 ²⁾		40 973,54
Fonds Fundraising	20 000,00	146 138,17	- 120 000,00	27 499,37
Vereinskapital	1 401,54	187 071,37	- 120 000,00	68 472,91
Organisationskapital	272 214,16	308 013,31	- 350 000,00	460 227,47

Veränderung Organisationskapital	01.01.2020	Zunahme	Entnahme	31.12.2020
Vermächtnis Bloch	19 389,61	1,94		19 391,55
Spenden zu Gunsten der jF	22 364,95	920,00		23 284,95
Zweckgebundenes Kapital von Dritten	41 754,56	921,94	0,00	42 676,50
Schwankungsfonds	350 000,00		16 246,40 ³⁾	333 753,60
Jahresergebnis		66 246,40		66 246,40
Zweckgebundenes Organisationskapital	350 000,00	0,00	16 246,40	400 000,00
Freies Kapital	68 472,91		26 138,17 ³⁾	42 334,74
Jahresergebnis		7 086,98		7 086,98
Vereinskapital	68 472,91	7 086,98	26 138,17	49 421,72
Organisationskapital	460 227,47	8 008,92	42 384,57	492 098,22

Treuhand  Stübi

Treuhand Stübi AG
Belbergstrasse 4
CH-3125 Toffen
T 031 810 60 00
F 031 810 60 01
info@treuhand-stuebi.ch
www.treuhand-stuebi.ch

Rechnungswesen/Controlling
Unternehmensberatung
Personaladministration
Immobilienmanagement
Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Gemeindeberatung

Anglied TREUHAND | SUISSE

Treuhand Stübi AG, Belbergstrasse 4, 3125 Toffen

An die Mitgliederversammlung des Vereins
Sonnegg
Wohn- und Schulheim für junge Frauen
Sonneggstrasse 28
3123 Belp

Toffen, 11. März 2021

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) des Vereins Sonnegg für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

TREUHAND STÜBI AG

Hanspeter Stübi
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor

Beilage: Jahresrechnung

Danksagung der Sonnegg an unsere Spender*innen

Gerade zu Covid-19 Zeiten ist das Dankeschön an die jungen Frauen besonders wichtig, da sie die erste Welle der Pandemie mit uns bewältigt haben und bei der zweiten Welle mittlerweile grossartig darin sind, die Infektionszahlen in der Sonnegg klein zu halten. Danke auch an die Herkunftsfamilien und allen Kooperationspartner*innen, die uns im letzten Jahr mit Vertrauen begegnet sind und uns bei der Umsetzung unseres Schutzkonzeptes geholfen haben.

Wir bedanken uns herzlich für alle eingegangenen Spenden. Ganz besonders aber bei den Mitarbeiter*innen der BEKB / BCBE in Belp, mit ihrem sympathischen Standortleiter Herr Stefan Zeller, dessen grosszügige Spende die Durchführung unserer alljährlichen Projektwoche im August sehr unterstützt hat.

Wir freuen uns über das damit gezeigte Interesse an unserer Arbeit.



Sonnegg Wohnen und lernen für junge Frauen

Sonneggstrasse 26
CH-3123 Belp

+41 31 818 83 83
info@sonnegg-belp.ch
sonnegg-belp.ch



Die Sonnegg ist eine KOSS zertifizierte Institution.
Kompetenzorientiertes Stationäres Setting
www.Kh3.ch

Die Sonnegg ist Mitglied beim Netzwerk LIWJ/
Leitungen Institutionen weiblicher Jugendliche.
www.LIWJ.ch

Die Sonnegg engagiert sich für Quality4Children
Standards.
www.quality4children.info

Impressum

Herausgeberin: Sonnegg, wohnen und lernen für junge Frauen | Redaktion, Gesamtleitung: Monika Richt |
Konzept und Gestaltung: Büro4, Zürich | Druck: Printzessin, Belp | Bern Belp 2021

